

Kurzinfo Papier

Unser Papierkonsum belastet die Umwelt

Papier sparen und recyceln – Wälder ökologisch nutzen

Chlorfreies Papier – nur ein erster Schritt

Papier ist ein Produkt aus nachwachsenden Rohstoffen. Ein Naturprodukt ist es in der Regel nicht. Erstmals machte Greenpeace ab Ende der 80er Jahre auf die starke Umweltbelastung durch die Chlorbleiche bei der Papierherstellung aufmerksam. Greenpeace druckte mit dem Spiegel-Plagiat die erste Zeitschrift auf chlorfrei gebleichtem Tiefdruck-Papier und widerlegte so die Behauptung der Verlage, dass eine solche Bleiche nicht möglich sei. Durch beharrliche Kampagnenarbeit wurde letztlich erreicht, dass Papier in Deutschland heute chlorfrei gebleicht wird.

Die Umweltprobleme durch Papier sind damit aber nicht gelöst. Zum einen kann importierter Zellstoff durchaus auch heute noch mit Chlor oder Chlorverbindungen gebleicht sein, zum anderen ist heute klar: Der hohe Papierverbrauch, die Herkunft der Rohstoffe Holz und Zellstoff, der Energieverbrauch und die Wasserbelastung sind zentrale Probleme, die angegangen werden müssen.

Wir verbrauchen immer mehr Papier.

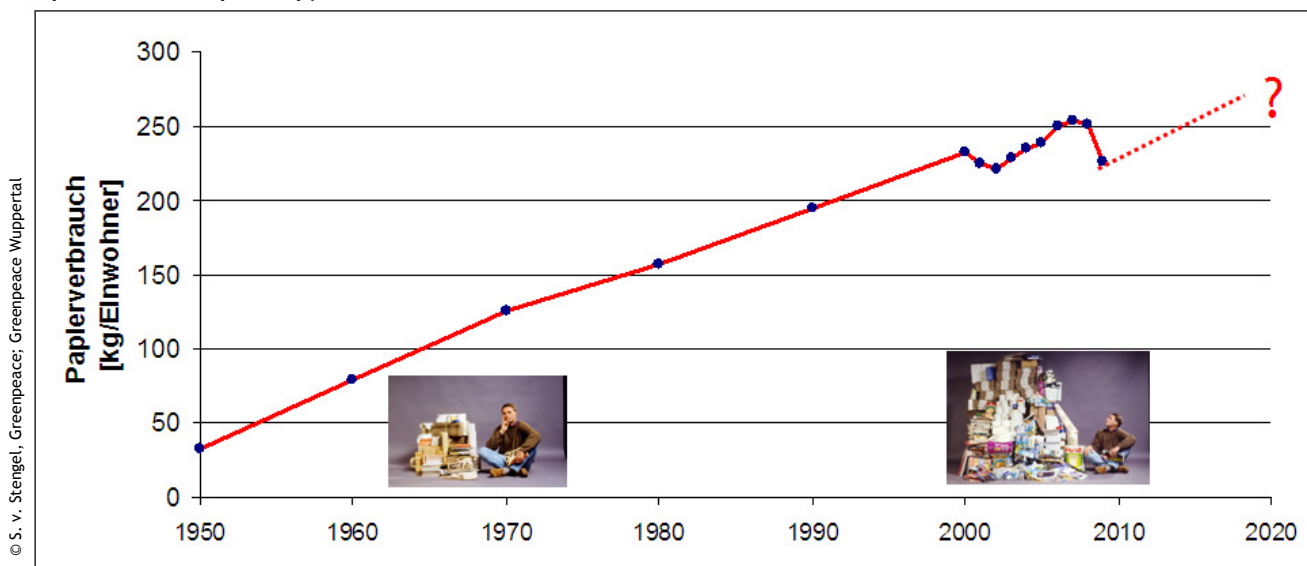
Der Papierverbrauch weltweit hat sich seit Mitte der 70er Jahre verdoppelt und er wird vermutlich weiter steigen. Insbesondere in Asien ist mit steigendem Papierverbrauch zu rechnen.

Der Papierverbrauch in Deutschland ging zwar durch die Wirtschaftskrise bedingt zuletzt leicht zurück, ist aber schon im ersten Halbjahr 2010 wieder angestiegen. In Deutschland liegt der Pro-Kopf-Verbrauch aktuell bei 226 kg im Jahr (2009). Jeder Deutsche verbrauchte 2008 rund fünfmal mehr Papier als ein Chinese und rund 27 mal mehr als ein Inder. Esten, Griechen und Iren kommen mit weniger als die Hälfte Papier aus, Franzosen und Briten noch mit ungefähr 2/3.

Mit dem Papierverbrauch nehmen aber auch die Umweltprobleme zu.

Die deutsche Papierindustrie ist nach den USA, China und Japan die viertgrößte der Welt und die größte in Europa. Deutschland ist Exportweltmeister für Papier und gleichzeitig der zweitgrößte Importeur von Papier der

Papierverbrauch pro Kopf in Deutschland



Spendenkonto

Postbank, KTO: 2 061 206, BLZ: 200 100 20

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabsatzfähig.

Welt. Damit sind die deutsche Papierindustrie und wir als Konsumenten auch für Umweltbelastungen durch Papier und die Rohstoffgewinnung in anderen Ländern maßgeblich mit verantwortlich.

Unser Papierkonsum bedroht Urwälder in aller Welt.

Die Rohstoffe für unser Papier, insbesondere der Zellstoff, werden importiert. Deutschland ist nicht in der Lage, seinen Bedarf im eigenen Lande nachhaltig zu decken.

Kahlschlag in Kanada



© T. Henningsen, Greenpeace

In den letzten 20 Jahren zeigte Greenpeace durch zahlreiche Kampagnen, wie z.B. in Russland (Karelien), Finnland und Kanada riesige Urwaldgebiete Kahlschlägen für Papier geopfert wurden. Durch hartnäckigen Druck konnten hier erste Erfolge erreicht werden: Der russische Urwald in Karelien ist heute Nationalpark. Über die Hälfte des Great-Bear Regenwaldes in Kanada (über 2 Millionen Hektar) ist vor der Säge sicher, die letzten acht Urwälder Finnlands (fast 100.000 Hektar) sind besser geschützt. Trotz dieser Erfolge ist Zellstoff aus diesen Ländern nicht automatisch ökologisch unbedenklich. Und: Ob diese Erfolge von Dauer sind und der Schutz ausreicht, wird Greenpeace weiter beobachten.

Die Papier-Industrie und die Verlage reagieren auf diese Veränderungen: Immer mehr Zellstoff kommt nicht mehr aus Kanada oder Skandinavien, sondern aus südlichen Ländern wie Brasilien, Chile und Uruguay. Gleichzeitig nimmt der Anteil an Importpapier zum Beispiel aus China zu. Die Probleme werden also in andere Länder verlagert.

Über 40% des weltweiten kommerziellen Holzeinschlags gehen in die Papierproduktion. Zwei von fünf weltweit gefällten Bäumen werden so zu Papier verarbeitet. Immer wieder gelangt Papier und Zellstoff aus Raubbau und illegalen Einschlägen in den Handel.

In Indonesien werden - insbesondere durch die Papier-Giganten APP und APRIL¹ - tropische Ur- und Torfwälder für Papier kahlgeschlagen. Greenpeace protestierte zum Beispiel im Sommer 2010 gegen diese Praxis. Der Lebensraum von Elefanten, Orang-Utans und Tigern ist hier massiv bedroht.

Kahlschlag im indonesischen Urwald



© A. Sarwono, Greenpeace
© Andreas Sarwono / Greenpeace

Gleichzeitig werden in Indonesien, Brasilien, Chile und anderen Ländern wertvolle Urwälder in Plantagen umgewandelt. Die tristen Monokulturen von Ölpalmen, Eukalyptus, Akazien und Kiefern ersetzen den einst artenreichen Urwald. Große Mengen Dünger und Pestizide verseuchen Boden und Wasser, bedrohte Arten und indigene Völker werden von ihrem Land verdrängt, nicht-heimische Baumarten aus den Plantagen dringen in die umliegenden Naturflächen vor und verdrängen heimische Arten. Im Juni 2010 konnte der WWF Tropenholz aus Urwäldern in 19 von 51 untersuchten deutschen Kinderbüchern nachweisen. Die Bücher werden von deutschen Verlagen in Asien (hauptsächlich China) produziert und nach Deutschland importiert.

Ist der Urwald erst zerstört, kann der Zellstoff aus Plantagen als "urwald-

¹ APP: Asia Pulp & Paper, eine Tochterfirma des Urwaldzerstörers Sinar Mas; APRIL: Asia Pacific Resources International Limited

freundlich" etikettiert werden - ein Etikettenschwindel für die Verbraucher in den Industrienationen. Die scheinbar nachhaltige Forstwirtschaft in Deutschland verstellt den Blick für den Raubbau an den Wäldern in anderen Ländern.

Eukalyptusplantage in Brasilien



Unser Papierkonsum belastet das Klima.

Die Papierherstellung gehört zu den energieintensiven Industrien. Entsprechend positioniert die deutsche Papierindustrie sich auch gegen "Belastungen" durch den Klimaschutz, tritt für Subventionen und Ausnahmeregelungen im CO₂-Handel und bei der Ökosteuer und die Zementierung des heutigen Energiemixes ein.

Die globale Zerstörung und Degradierung der Wälder trägt zu 20% zum anthropogenen Treibhauseffekt und zum Klimawandel bei. Alleine die Treibhausgas-Emissionen aus der Entwaldung in der indonesischen Provinz Riau übertreffen die der ganzen Niederlande, mit steigender Tendenz. Der durch den Verbrauch grafischer Papiere in Deutschland verursachte Ausstoß klimaschädigender Treibhausgase entspricht dem kompletten Jahresausstoß von 900.000 deutschen Bürgern.

Die Herstellung von Recyclingpapier benötigt nur die Hälfte der Energie, die für die Produktion von Frischfaserpapier benötigt wird. Trotz zum Teil hoher Anteile an Bioenergie aus der Verfeuerung von Holzabfällen, ist die Klimabilanz des durchschnittlichen Frischfaserpapiers auf dem deutschen Markt noch immer schlechter als beim

Recyclingpapier. Dennoch gilt: Der Anteil erneuerbarer Energien muss auch bei der Produktion von Recyclingpapier erhöht werden. Eine 100 %ige Versorgung über erneuerbare Energien schaffen wir aber nur, wenn wir auch Energie sparen. Das schafft nur Recyclingpapier.

Unser Papierkonsum verschmutzt Wasser.

Der Wasserverbrauch bei der Papierherstellung ist weltweit so groß wie in keiner anderen Industrie. Die Verwendung giftiger Chemikalien ist an der Tagesordnung. Insbesondere in Ländern der sog. 3. Welt werden Abwässer ungeklärt in die Gewässer geleitet. Da der Hauptanteil der Umweltbelastung bei der Zellstoffherstellung im Ausland anfällt, kann die deutsche Papierindustrie sich selbst als recht sauber präsentieren. Für die Herstellung einer Tonne Papier werden bis zu 100.000 Liter Wasser benötigt.

Durch Emissionen von Stickoxiden und Schwefeldioxid trägt die Papierproduktion zur Versauerung von Böden und Gewässern bei.

Die Herstellung von Recyclingpapier verbraucht etwa die Hälfte bis zwei Drittel weniger Wasser als die von Frischfaserpapier.

Greenpeace fordert:

- ▶ Möglichst hoher Einsatz von Recyclingpapier, z.B. bei Schreibwaren, Kopierpapier, Büchern, Katalogen und Zeitschriften
- ▶ Kein Handel von Holz- und Papierprodukten aus Urwald-Raubbau
- ▶ Konsequente Einsparung kurzlebiger Papier- und Verpackungsprodukte

Weitere Informationen:

Ausführlichere Informationen, Quellenbelege und Literaturhinweise finden Sie in unserem

Hintergrundinfo Papier.

Lesen Sie unsere anderen **Kurzinfos zum Thema:**

- ▶ Kurzinfo Papier: Gute Argumente für Recyclingpapier

Spendenkonto

Postbank, KTO: 2 061 206, BLZ: 200 100 20

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabsatzfähig.

- ▶ Kurzinfo Papier: Schlechte Argumente für Frischfaserpapier
- ▶ Kurzinfo Papier: Schulen schließen den Kreislauf
- ▶ Kurzinfo Papier: Schulen sparen Papier

Sie können die Infos downloaden unter:

- ▶ www.greenpeace.de/wuppertal
(Menüpunkt "Infomaterial")

Siehe Außerdem:

- ▶ www.greenpeace.de/themen/waelder
- ▶ www.treffpunkt-recyclingpapier.de
- ▶ www.papiernetz.de
- ▶ www.papier.wald.org